

ZEUGENSCHRIFTUM

Name:	ZS Nr.	Bd	Vermerk:
WANEK, Wilhelm Bruno	1579	II	
katalogisiert Seite: 1-32		Personen:	
Sachkatalog:		Schellenberg, Walter	
Sipo u. SD II - Amt VI		Best, Dr. Werner	
		Kaltenbrunner,	
		Heydrich	
		Waneck, Wilhelm Bruno. SS-Ostuf.	
		Neubacher, Dr. Hermann. G. sandter	
katalogisiert Seite:		Personen:	
Sachkatalog:			
katalogisiert Seite:		Personen:	
Sachkatalog:			
katalogisiert Seite:		Personen:	
Sachkatalog:			

Vorbemerkung

Institut für Zeitgeschichte ARCHIV	
Akt. 5891/78	Best. 25 1579
Rep. —	Kat.

Bd. II

Ich wurde 1909 in Wien geboren. Mein Vater, Staatsbeamter im Finanzministerium, starb jedoch schon 1931. Wir waren vier Brüder und wurden frühzeitig in der deutschen Turnbewegung Österreichs im Sinne des großdeutschen Gedankens national erzogen, zumal meine Eltern, insbesondere aber der Bruder meines Vaters als Abgeordneter der damaligen "Großdeutschen Volkspartei" im österreichischen Parlament, sehr stark betont für den Anschluß an Deutschland eintraten. In diesem Sinne war auch primär mein späterer Eintritt in die damalige "NSDAP" in Österreich zu betrachten. Ursprünglich wollte ich Offizier werden, ein Vorsatz, der sich jedoch infolge meiner politischen Einstellung nicht verwirklichen ließ, zumal 1933 während des Dollfuß-Regimes eine sehr große Anzahl von Heeresangehörigen aus politischen Gründen als "moralisch nicht geeignet" aus dem Heer entlassen wurden und mit jenen auch ich nach fast 3 1/2-jähriger Dienstzeit als Offiziersanwärter. Ich ging nach Deutschland und erhielt zuerst meine militärische Ausbildung, nunmehr ein zweites Mal, in der damaligen "SS-Verfügungstruppe", der späteren Waffen-SS. Im Anschluß daran kam ich auf meinen Wunsch in das damalige SD-Hauptamt, um im Auslandsnachrichtendienst auf dem Sektor Südosteuropa tätig zu werden. Dieses Gebiet interessierte mich sehr und ich studierte deswegen auch neben meiner beruflichen Tätigkeit ab November 1934 "Auslandswissenschaften" auf der Hochschule für Politik in Berlin bis zum Abschluß mit der Seminarprüfung.

Im SD-Hauptamt, dem späteren Reichssicherheitshauptamt, war ich von Beginn an, also November 1934, bis zum Zusammenbruch im Mai 1945 ausschließlich im "Geheimen Auslandsnachrichtendienst" (AND), und zwar für das Gebiet Südosteuropa tätig. Ich begann als Sachbearbeiter für Rumänien und Bulgarien, anschließend als Referent unter Hinzufügung von Griechenland und schließlich als Gruppenleiter für das gesamte Gebiet "Südosteuropa" mit den damaligen Ländern Slowakei, Ungarn,

Serbien, Kroatien, Albanien, Montenegro, Bulgarien, Rumänien und Griechenland. In dieser Eigenschaft unterstand ich bis zur Errichtung des Reichssicherheitshauptamtes (RSHA) Jost und anschließend bis zum Ende Schellenberg als Amtschef VI unmittelbar. Mein letzter Dienstgrad war SS-Obersturmbannführer der Waffen-SS und des SD (Oberstleutnant) als Gruppenleiter VI E. Unabhängig von dieser permanenten ND-Tätigkeit im AND habe ich auf persönlichen Befehl von Heydrich zusammen mit vier anderen ausgesuchten Angehörigen des AND die damalige Führerschule der Sicherheitspolizei mit dem Examen zum Kriminalkommissar absolviert. Hier erhielt ich während eines Jahres neben der kriminalistischen meine dritte militärische Ausbildung. Diese Ausbildung erfolgte nach Auffassung von Heydrich - ich komme darauf noch eingehender zu sprechen - zur Abrundung und Vervollständigung der Gesamtbildung, die für einen leitenden Mitarbeiter des AND erforderlich gewesen wäre. Ich war demnach insgesamt ca. 10 1/2 Jahre im AND ausschließlich auf dem Sektor "Südosteuropa" in gehobener und später leitender Stellung tätig.

Nach 3 1/2-jähriger Internierung im damaligen amerikanischen Sektor war ich in der Industrie, zuletzt in den "Schwäbischen Hüttenwerken" als kaufmännischer Angestellter bis zu meiner Pensionierung am 31.12.1974 19 Jahre tätig.

I. Der politische Geheime Auslandsnachrichtendienst
des "3. Reiches" (AND) aus der Sicht eines
ehemaligen Mitarbeiters

Wenn ich mich nun entschließe, einiges aus der Geschichte des politischen Geheimen Auslandsnachrichtendienstes (kurz: AND) zu schreiben, dann glaube ich mich ohne Anmaßung aus meiner mehr als zehnjährigen Tätigkeit ein wenig dazu berufen zu fühlen, zumal ich glaube, zu den wenigen ehemaligen leitenden Mitarbeitern zu gehören, die noch leben bzw. in der Lage sind zu schreiben und von nahezu Anbeginn bis zum Ende ohne Unterbrechung in der Zentrale des AND tätig waren.

Es sind nunmehr über 30 Jahre seit dem Ende des zweiten Weltkrieges vergangen. Man allgemein wie auch ich persönlich doch nunmehr einen gewissen Abstand zu den damaligen Ereignissen bekommen. Man steht nicht mehr subjektiv befangen dem Gesamttablauf gegenüber, sondern sieht die Dinge aus weiterer Entfernung, persönlich und politisch geläutert, nüchterner. Aus dieser Einstellung will ich mich bemühen, ein Bild unserer damaligen Arbeit mit allem Drum und Dran, wenn man so sagen kann, zu geben. Wir, die wir in dieser Tätigkeit standen, waren Nationalsozialisten, ob weltanschaulich oder politisch, ob aus materiellen oder persönlich ehrgeizigen Gründen, sei hier dahingestellt. Wir waren es und haben auf unserem Posten nach bestem Wissen und Gewissen mitgemacht. Aus der damaligen Einstellung muß unser Dienst im besonderen wie die Gesamtsituation im allgemeinen gesehen werden. Hier wird nicht beschönigt bzw. verharmlost, aber wir müssen - ich wiederhole - alles aus der damaligen Situation bzw. Einstellung sehen, sonst wird es entstellt, unwahr und hält einer historischen Betrachtung niemals stand.

Es sind eigentlich mehrere verschiedene Beweggründe für mich maßgebend gewesen, den Versuch einer historischen Betrachtung über den AND zu unternehmen. Einige, die mir wesentlich und von der moralischen Seite wichtig erscheinen, sollen hier herausgegriffen werden.

Auf die lebenswichtige Bedeutung der Spionage für einen Staat und die spezifische Auslandsspionage im besonderen erübrigt es sich wohl näher einzugehen; diese ist vielmehr als eine fundamentale Tatsache zu betrachten, deren ungeheurer Wert für jeden Staat schon in der völkerrechtlichen Norm zugrunde liegt, daß Spionage nicht als strafbares Delikt gilt. Der AND und seine Träger sollen naturgemäß der breiten Masse nicht bekannt sein bzw. werden. Die Existenz als solche jedoch ist bekannt und daran knüpfen sich nun, teils aus der einschlägigen "Literatur", aus Filmen, aus utopischen Schilderungen und dergleichen mehr, phantastische Vorstellungen und Entstellungen, die ein vollkommen falsches, ja sogar diskriminierendes Bild ergeben. Die Wirklichkeit jedoch ist nüchtern und undankbar, und es steckt unendlich viel Verharmlosung, Übertreibung, Verachtung und Verunglimpfung sowie sogar Entehrung dahinter. Es ist darüber, was die Mühe der Arbeit betraf, noch kaum geschrieben, geschweige diese gewürdigt oder anerkannt worden; und deswegen muß aus der Dunkelheit hervorgetreten und gesprochen werden, was aus dieser Richtung getan wurde.

Wir standen mit unseren Problemen, Sorgen und der Verantwortung für unsere ND-Ergebnisse allein im Schatten, auf uns selbst angewiesen und wurden leider allzuoft nicht ernst genommen, wenngleich die Auswirkungen einer potentiellen AND-Tätigkeit für den Staat als solchen von eminenter Bedeutung und Tragweite sein konnten, wie die Geschichte es in positiver und negativer Form auf der ganzen Welt, nicht nur bei uns, zeigte.

Wenn wir auf England, Amerika, Frankreich und heute auf Israel blicken, in welcher anerkennender und auszeichnender Form dort die Spionagetätigkeit allgemein anerkannt wird, dagegen bei uns in Deutschland der Dienst selbst, die Tätigkeit und seine Träger gegenteilig betrachtet werden, ist es wirklich ein Gebot der Stunde, einmal darüber einiges ausführlicher zu berichten. Deswegen will ich, ohne die Leistung des einen oder anderen, ohne den Erfolg mit Namen zu nennen, sondern rein sachlich anhand von Ereignissen, den wirklichen Ablauf der Dinge in einzelnen Fällen und Zeitabschnitten des 2. Weltkrieges aufzeigen und auf diese Weise die unendlich aufreibende Tätigkeit aller ehemaliger Mitarbeiter im AND zumindest post festum würdigen und anerkennen. Wenn ich bald hier, bald da zu Schlußfolgerungen komme, so bitte ich nochmals, die Dinge insgesamt aus der damaligen Zeit und Situation zu sehen. Heute nach 30 Jahren sind wir hier als "junge Demokraten", zeitlich gesehen, nicht mehr national engstirnig gebunden, sondern wollen europäisch denken. Hierbei komme ich bestimmt nicht in den Verdacht, ein "linien-treues Alibi" zu erarbeiten, nein, denn was war und was wir waren, habe ich glaube ich unmißverständlich in der Vorbemerkung aufgezeigt.

a) Entwicklung des AND im "Dritten Reich"

Der AND des "Dritten Reiches" hat keine Vergangenheit, auf die man zurückblicken könnte. Er war neu und in seiner Art der Organisation erstmalig. Dies soll keineswegs eine Qualifikation sein. Die Spionage bzw. der Nachrichtendienst der sog. "Weimarer Republik" lag im gesamten in militärischen Händen, ebenso wie im vorhergehenden Kaiserreich.

Wenn wir nach England, Frankreich und den USA z.B. blicken und in der Zeit nach dem zweiten Weltkrieg auch nach Israel, sehen wir, daß die Zusammenfassung des politischen mit dem militärischen geheimen Nachrichtendienstes in einer Hand, wie in diesem Fall in Deutschland beim Militär, falsch und einseitig ist. Es muß in der Spitze hinsichtlich der Verwertung der Nachrichten selbstverständlich eine Koordinierung gegeben sein. Die Erfassung und Auswertung jedoch soll nach politischen und militärischen Gesichtspunkten getrennt sein. Dies ist nicht nur aus taktischen Gründen notwendig, sondern auch vom Gesichtspunkt der weltanschaulichen, politischen, ausbildungsmäßigen Hinsicht wie auch aus Tarnungsgründen im Ausland selbst erforderlich. Insbesondere der letzte Grund ist sehr wesentlich, denn im Ausland ist doch der hauptamtliche Abwehroffizier a priori offiziell und damit zumindest für seine Person decouvriert. Außerdem sieht der militante AND-Mann doch grundsätzlich die politischen Ereignisse und Entwicklungen mehr oder weniger aus seiner Sicht einseitig.

Dies mag unter anderem für Heydrich, den man so oder so als den eigentlichen Schöpfer des politischen Geheimen Nachrichtendienstes im "Dritten Reich" betrachten muß, mitbestimmend gewesen sein, einen SD/Inland und SD/Ausland zu schaffen. Die Konzeption lag in der Idee wie auch in der differenziert gegliederten Organisation zweifellos bei Heydrich und nicht primär bei Himmler.

Abgesehen von formellen, rein äußerlichen und protokollarischen Kennzeichen, die für den Außenstehenden Himmler auch auf dem SD-Sektor als den ersten Mann sahen, war jedoch Heydrich in der Tat, d.h. in der Zukunftsidee, dem Aufbau, der personellen Zusammensetzung und vor allem des Effektes d e r Mann, dem in der ersten Zeit der Entlastung vor allem der Durchsetzung der Jurist Dr. Werner Best und später mit seiner zweifellos genialen Begabung auf speziell diesem Gebiet Walter Schellenberg als allererste Mitarbeiter zur Seite standen.

So habe ich die Personen und die Entwicklung jahrelang aus direkter Perspektive und engem persönlichen Kontakt zu den drei obengenannten Personen sehen und verfolgen können.

Heydrich schwärzte zweifellos als Vorbild in seiner weltweiten Bedeutung, seinen Erfolgen, seiner Organisation, vor allem der Träger desselben und der Anerkennung durch den Staat und durch die Bevölkerung der sog. englische "Secret Intelligence Service" vor. Wenn er dieses erstrebte Ziel bis zu seiner Ermordung sowohl personell wie auch organisatorisch nur in seinen ersten Anfängen erreichen konnte, so lag dies teilweise in Machtkämpfen innerhalb der Hierarchie der NSDAP und des Reiches, andererseits in rivalisierenden Bestrebungen der einschlägigen Stellen der Wehrmacht und schließlich der Person Himmlers selbst, der Heydrich in seiner steigenden Machtposition fürchtete. Daß der AND, speziell aber auch der Inlands-SD, in den wenigen Jahren bis zu Heydrichs Tod sich trotz aller permanenter Widerstände von allen Seiten organisatorisch und personell entwickeln konnte, ist neben der rücksichtslosen Dynamik Heydrichs das Verdienst der leitenden und gehobenen Mitarbeiter, die das Ziel und die Idee erkannten und einfach mitzogen. Hier ist schon vorweg mal - ich muß schon sagen: die Lüge von verschiedenen Stellen, die von unter anderen Faktoren sog. verkrachten Existenzen, Abenteurern und dergleichen als den Trägern des AND sprachen, widerlegt. Die vorhandenen Erfolge des gesamten Auslands-SD konnten nicht von solchen "Elementen" vollbracht werden. Es handelte sich in diesen Reihen, um nicht von einem "Korps" zu sprechen, abgesehen von der weltanschaulichen und politischen Einstellung, um eine geistige Auslese. So war - und hier beziehe ich mich auf den AND speziell - das leitende Führerkorps in seiner überwiegenden Mehrheit mit Vollakademikern besetzt und die gehobenen Stellen von Abiturienten mit abgeschlossener Berufsausbildung. Diese zwei Kategorien umfaßten den tragenden hauptamtlichen Bereich in der Zentrale, der sich mit der Auswertung und Verwertung des zu verarbeitenden Materials befaßte.

An der Front, d.h. im Ausland selbst, waren in den sog. Beobachtungsräumen V-Männer, Mitarbeiter, Agenten bzw. Gelegenheitsberichter aus allen Berufsschichten und allen Lebensgebieten, aus dem öffentlichen, wirtschaftlichen und kulturellen Sektor, tätig. Diese Personen bzw. Personengruppen oder Verbände mußten von der Zentrale in gezielter mühseliger Kleinarbeit angeworben bzw. als verlässliche Agenten engagiert und gesteuert werden.

Wir hatten es im Südosten etwas leichter, als uns in Ungarn, Serbien, Kroatien, der Slowakei und Rumänien mehr oder weniger große deutsche Volksgruppen zur Perlustrierung von geeigneten Mitarbeitern zur Verfügung standen, ein beachtliches Potential, wenn man bedenkt, daß wir hierdurch auch in wichtige Positionen des offiziellen Lebens des jeweiligen Landes eindringen konnten. Der gesamte Mitarbeiterkreis umspannte einen großen Fächer, der sorgfältig überprüft werden mußte und dementsprechend vorbereitet wurde. Dies zeitlich neben der laufenden Berichterstattung zu bewerkstelligen, war eine ungeheure Aufgabe, zumal wir es ja einerseits nicht mit einem bestehenden eingespielten Apparat zu tun, sondern ausgesprochene Aufbauarbeit zu leisten hatten und außerdem in einer Zeit der politischen Umwälzung und ständigen außenpolitischen Bewegung, besonders im Südosten, zu berichten hatten.

Die Mitarbeiter der Zentrale mußten ihren Beobachtungsraum geradezu wissenschaftlich beherrschen und vieles selbst geistig erarbeiten. Sie mußten den Beobachtungsraum periodisch besuchen und die Mitarbeiter der verschiedenen Kategorien an Ort und Stelle oder in der Zentrale kurzfristig vorbereiten und technisch präparieren. Die Berichterstattung blieb nicht dem Zufall überlassen und war keine willkürliche, sondern eine wohlweislich gesteuerte, die einerseits systematisch nach

permanenten Aufträgen über die verschiedenen aufgegliederten Lebensgebiete und deren Träger zu erfolgen hatte, um die entsprechenden Karteien als Auskunftteil für den Bedarfsfall zu konkretisieren, und andererseits eine laufende Berichterstattung geheimdienstlicher Nachrichten über die aktuellen Probleme ebenso wie prognostizierende Meldung von Rang und Bedeutung zu gewährleisten. Hier muß der unerhörten Behauptung mit bestem Wissen und Gewissen entgegengetreten werden, es handle sich um einen Dilettantismus, mit dem gearbeitet wurde. Ich will an dieser Stelle keine Namen oder Bücher zitieren, da es mir nicht um Personen unserer- noch andererseits geht, sondern um den AND als solchen und die Sache selbst. Was aber hier des Öfteren behauptet wurde, ist der Konkurrenz zuzuschreiben und als untaugliches Mittel am tauglichen Objekt zu bezeichnen. Wir haben aus dem Nichts spontan ohne jede Tradition beginnen müssen und haben trotz der ständigen Hektik in diesem Dienst in meiner Gruppe in den besagten Jahren keinen Verratsfall aufzuweisen, was man auf der Seite der Konkurrenz keineswegs behaupten konnte. Ein Kommentar als Schlußfolgerung hierzu erübrigt sich.

Wenn wir von Organisation sprechen, müssen wir vor allem die Aufgabengebiete des AND genau definieren und präzisieren: Der Geheime politische Auslandsnachrichtendienst hat eine klare und unzweideutige Aufgabenstellung: Auf geheimdienstlichem Wege tatbestandsmäßig mit dem höchstmöglichen Grad der Zuverlässigkeit Nachrichten zu erfassen, zu überprüfen und möglichst vollständig auszuwerten, um anschließend über die Verwertung zu entscheiden. In dieser Formulierung unterscheidet er sich bereits von der militärischen ND-Tätigkeit. Eine politische Handlung oder selbständige Aktion aus den beschafften Nachrichten abzuleiten oder durchzuführen bzw. anzuregen oder zu unterstützen und zu beeinflussen, war nicht seine Aufgabe und untersagt. Wenn es trotzdem in sehr seltenen

Einzelfällen doch vorkam, waren es ganz seltene Ausnahmen und sie wurden, einem höheren Zweck folgend, erfolgreich ohne Einbuße des AND-Apparates durchgeführt. Auf derartige Einzelfälle komme ich im weiteren Verlauf meiner Ausführungen noch zu sprechen und überlasse es getrost dem Leser, ob hier ND-mäßig richtig oder falsch gehandelt wurde.

Die Erfassung, Auswertung (beide Gebiete unterstützt durch die jeweils neuzeitlichsten Hilfsmittel der Technik auf dem Gebiete des Funks, der Kuriere, z.B. Lufthansa, der Geheimiten, der Mikrofotografie und der Chiffre-Codes sowie des sog. Diplomatengepäcks) und die Verwertung waren die drei Säulen, auf denen aufgebaut und primär gearbeitet wurde. Demnach waren Technik und Verwaltung notwendige, aber sekundäre Faktoren. Der AND war kein Nachrichtendienst der NSDAP - dies muß hier unmißverständlich festgestellt werden -, auch wenn er finanziell zu einem Großteil von der "Partei" abhängig war und auch im sog. RSHA - Reichssicherheitshauptamt - dort parteipolitisch organisatorisch verankert war. Demgegenüber konnten und waren viele leitende und gehobene Mitarbeiter Reichsbeamte und wurden vom Reich besoldet. Daß dies so war, lag in der Natur der damaligen Situation, in der, wie schon eingangs erwähnt, parteipolitische, machtpolitische Interessen und in der Entwicklung noch nicht ausgereifte und endgültige Lösungen bestimmend waren, die jedoch die Verwertung des AND nicht beeinflussen und diese erfolgte zum

Auswärtigen Amt (federführend in der Außenpolitik)
Reichswirtschaftsministerium
Wehrmachtsführungstab (im Sonderfall)
Reichskanzlei an die zuständigen Referate

und im Einzelfall nach Weisung von Himmler oder Heydrich an bestimmte Stellen nach Lage der Dinge.

Im Ausland selbst basierte der AND von VI E auf einem Netz, das länderweise aufgebaut war. In jedem Land war der Kopf mit einem sog. Hauptbeauftragten und dessen Funker bzw. seinem Vertreter besetzt, wobei der erstere und Funker inoffiziell als der sog. "Secret-Mann" in irgendeiner Form in der Wirtschaft (Messevertreter, Donaudampfschiffahrtsgesellschaft, Lufthansa, Auslandsvertreter eines deutschen Konzerns oder Presse und dergl. mehr) getarnt eingebaut war und sein Vertreter offiziell als Attaché in der jeweiligen deutschen Botschaft oder Gesandtschaft fungierte. Dieses System hat sich in allen Ländern sehr gut bewährt und ergänzt. Natürlich gab es auch hier wie überall Ausnahmen, daß Hauptbeauftragte freiberuflich und vollkommen selbständig auftraten und demnach auch gut getarnt operierten, ein Idealfall, den wir nur selten, aber in meinem Bereich doch dreimal in drei Ländern erlebten, und zwar in Rumänien, Bulgarien und der Slowakei. Maßgebend für die Befähigung im AND im Ausland selbst zu arbeiten, war grundsätzlich und unabhängig von der beruflichen Seite die Befähigung, sich unauffällig und gesellschaftlich gewandt auf jedem Parkett des Beobachtungsraumes bewegen zu können, sicheres Auftreten, eine überdurchschnittliche Intelligenz und die Kenntnis des Landes sowie gewisse Sprachkenntnisse. Die beiden letzteren Voraussetzungen waren erlernbar, die ersteren mußten vorhanden sein, und darin lag zweifellos eine ständige Schwierigkeit, geeignetes Menschenmaterial zu finden.

Hier muß ich als Gegenstück auf die deutschen diplomatischen Vertretungen im Ausland zu sprechen kommen, deren Personal doch zu 90 % eine Routinetätigkeit ausübte, fallweise wieder in die Zentrale - das Auswärtige Amt - zurückversetzt wurde und sich offiziell bewegte als auch als solche bekannt waren bzw. erkannt waren. In diesen Kreisen spielte neben der rein diplomatischen Tätigkeit evtl. noch eine gewisse Gesellschaftsspionage eine Rolle, wenn der diplomatische Vertreter selbst

oder ein Teil seiner leitenden Mitarbeiter dementsprechend aktiv, fähig waren und das sog. Fingerspitzengefühl für einen Nachrichtendienst besaßen. Dies waren, wenn wir uns hier nachträglich die Besetzung der deutschen Gesandtschaften betrachten, nur ganz geringe Ausnahmen. Sie waren schon als Diplomaten auf ihrem Posten den Anforderungen und Gegebenheiten des Balkans nicht gewachsen und schon gar nicht auf dem Geheimsektor. Es war demnach auch eine konspirative und potentielle, effektive Zusammenarbeit mit dem AND nicht gegeben, obwohl genügend von uns geboten wurde. Die diplomatische Besetzung in Ungarn, Kroatien, Slowakei und Bulgarien sowie schließlich in Rumänien durch damalige "SA-Obergruppenführer" wie Ludin, Kasche, Beckerle, Jagow und von Killinger war in jeder Beziehung falsch. Hier handelte es sich nicht um Berufsdiplomaten, die darüber hinaus überhaupt nicht die Mentalität dieses Raumes kannten, noch selbst schon rein äußerlich in diesen Raum paßten, sondern es ging, wie in vielen anderen Dingen in Berlin, um eine partei- bzw. machtpolitische Entscheidung, die, hinter die Kulissen gesehen, als Konkurrenz gegenüber den bekannten Machtansprüchen der SS bzw. Himmlers selbst gewertet werden mußte. Wenn ich dies hier erwähne, dann umsomehr, um an zwei Beispielen sogenannter Ausnahmen zu zeigen, wie erfolgreich und wirkungsvoll ein Zusammenspiel zwischen Außenpolitik und AND hätte sein können. An Einzelfällen wird dies noch zu erwähnen sein, hier aber in diesem Abschnitt mögen die Personen erwähnt werden, für die auch hier die Feststellung "keine Regel ohne Ausnahme" gilt. Es waren der Österreicher, Gesandter Dr. Ing. Hermann Neubacher, Sondergesandter für den Südostraum, ein hervorragender Kenner dieses Raumes, ein Mann mit überragender Menschenkenntnis und

ausgeprägtem Fingerspitzengefühl, und der zeitweilige hochgebildete, geschliffene und flexible Berufsdiplomat, Gesandter Dr. Günther Altenburg in Athen. Beide verstanden es brillant, dank ihrer Fähigkeiten mit dem AND zu arbeiten, ja diesen zu verwenden. Wenngleich sie auch mit der Zentrale immer wieder in Schwierigkeiten kamen, zwangsläufig, da sie die Lage näher und richtiger sahen. Beide hatten entsprechenden Mut und Verantwortungsgefühl, gewonnene Erkenntnisse zu vertreten.

Doch nun zurück zur chronologischen Entwicklung des AND, die für alle Beobachtungsräume der Welt aufbaumäßig in der gleichen Weise erfolgte.

Mit der Aufgabe des AND befaßten sich seit 1933 im SD-Hauptamt ursprünglich die Zentralabteilungen III/1 fremde Lebensgebiete, III/2 Nachrichtenauswertung und III/3 Nachrichtenbeschaffung. Die AND-Tätigkeit dieser Zeit von 1933 bis Ende 1939 war als eine im Aufbau begriffene und noch keineswegs eine ausgereifte, durchorganisierte zu bezeichnen. Selbst die Nachrichtenbeschaffung erfolgte nicht planmäßig nach bestimmten Richtlinien, sondern war dem Zufall, d.h. der Erkundung jeweils aktueller Ereignisse, die politisch im Vordergrund standen, vorbehalten. Aus dieser Art der Arbeit vollzog sich langsam der organisatorische Aus- und Aufbau sowie ein planmäßiges System der Bearbeitung, sich auf alle Lebensgebiete des jeweiligen Auslandes zu beziehen. In dieser Zeit der Entstehung spielte Dr. W. Best, ein Mann von außerordentlichem Fachwissen als Jurist und organisatorischen Fähigkeiten, zweifellos als engster Mitarbeiter von Heydrich der damaligen Zeit eine hervorstehende Rolle. Mit der Entstehung des Reichssicherheitshauptamtes (RSHA) entstand dann das Amt VI (Geheimer Auslandsnachrichtendienst), welches bald nach seiner Entstehung von Schellenberg als Amtschef VI bis zum Ende geführt wurde.

Jost als sein Vorgänger und intimer Freund und Mitarbeiter von Best hatte die ersten Schritte des AND eingeleitet und die allgemeinen Schwierigkeiten überwunden und somit den Grundstock, die Voraussetzungen für eine "Auslandsspionage" für die spätere Zukunft gelegt. Für ein Fundament, auf dem Schellenberg dann im Sinne Heydrichs in genialer Weise, prädestiniert in seiner ganzen Art für einen Leiter eines AND mit dem Ziel, etwas ähnliches wie einen englischen Geheimdienst zu werden, das Amt VI durchgebildet und geführt hat. Man muß die damalige Zeit des Spionage- bzw. Nachrichtendienstes betrachten. Es gab mehrere konkurrierende Nachrichtendienste. Für das In- und Ausland wohl in erster Linie und bedeutendsten die sog. "Abwehr" (die damalige Abwehrabteilung im Reichskriegsministerium und die spätere Amtsgruppe "Auslandsnachrichten und Abwehr") unter dem Admiral Canaris, der sich selbstverständlich neben der militärischen Abwehr in sehr starkem Maße mit politischem Auslandsnachrichtendienst befaßte, da es ja keine eigentliche organisationsgemäß verankerte "Politische Auslandsspionage" gab und diese außerdem äußerst interessant und in vielen Fällen auch effektvoller war.

Darüber hinaus gab es das sog. "Forschungsamt" (FA), welches sich vornehmlich mit der gesamten Abhörtätigkeit beschäftigte und sich auf diesem Gebiet als autark und ausschließlich betrachtete. Es unterstand Göring. Das Auswärtige Amt als auch das Reichswirtschaftsministerium und die Auslandsorganisation der NSDAP, genannt AO, machten selbständig in "Nachrichtendienst".

Gegen all diese Einrichtungen mußte sich der Auslands-SD oder spätere AND des Amtes VI im RSHA in jeder Beziehung behaupten und durchsetzen. Dies war bei den in der damaligen Zeit als "NS-Kampfspiele" bekannten machtpolitischen Kämpfen

für einen ausgesprochenen Neuling eine äußerst schwierige Aufgabe, zumal die Position von Himmler auf dem ausschließlichen Polizeisektor noch nicht ganz restlos abgeschlossen und in seinem Sinne geklärt war, wenngleich dies in der Funktion "RFSS" und Chef der deutschen Polizei im Reichsministerium des Innern formell der Fall sein sollte.

Am stärksten und vitalsten wehrte sich naturgemäß Canaris gegen jede Neueinrichtung bzw. Machtausweitung Heydrichs, obwohl seine Argumente in bezug auf Priorität zumindest auf dem politischen Nachrichtensektor im Ausland keineswegs, wie schon früher erwähnt, stichhaltig waren, denn ein politischer Auslandsnachrichtendienst gehört nicht in die Hände von Militärs, wenn diese außerdem aus der damaligen Sicht gesehen - und nur so, also retrospektiv, können meine Ausführungen für den Historiker wertvoll sein, wenn sie den damals absolut wahren Sachverhalt wiedergeben - weltanschaulich und politisch unzuverlässig waren. Es ist nicht der Zweck meines Buches und darf es auch gar nicht sein, auf diese Dinge näher einzugehen, aber es mag genügen, kurz festzustellen, daß u.a. selbst der Vertreter von Schellenberg im späteren Amt VI/Mil nach der Absetzung von Canaris mit dem englischen Geheimdienst in spionagemäßiger Zusammenarbeit gegen das Reich stand und somit den Tatbestand des Landesverrates vollzog. Für eingeweihte Leser wird der Name bekannt sein, für Unbefangene möge er dahingestellt bleiben. Es war einer von mehreren, gelinde ausgedrückt, und Canaris selbst, das muß auch hier gesagt werden, war für seinen Posten in jeder Beziehung als politisch unzuverlässig und demnach als untragbar bekannt. Die Art seines Todes stellt umgekehrt von seiner Entlassung bis zu seiner Ermordung ohne jegliches Verfahren ein einmaliges Verbrechen ganz besonderer Art dar.

Ich will und darf jedoch nicht zu sehr auf die Aera Canaris kommen, denn es soll ja hier der AND im Südostraum in seiner Arbeit und Wirkung aufgezeigt werden.

Für Heydrich mag insbesondere die politische Unzuverlässigkeit, ob mit oder ohne Ausnahmen, der sog. "Abwehr" des militärischen Sektors das entscheidende Mittel zum Zweck gewesen zu sein, dessen Machtbereich ganz, besonders aber durch den AND in den Griff zu bekommen und somit einflußreich zu erweitern. In dieser Richtung wurde Zug um Zug im Laufe der Jahre bis und auch noch nach der Ermordung Heydrichs aus dem Bereich der "militärischen Abwehr", soweit es sich um den politischen Sektor des Geheimen AND handelte, herausgebrochen, bis schließlich Canaris selbst abgelöst bzw. entlassen wurde und sein Amt dem Bereich Schellenbergs hinzugefügt wurde mit dem Titel Amt VI/Mil. Diese Entwicklung, die in klarer Konsequenz - wie anfangs bereits zum Ausdruck gebracht - als Koordination von militärischem und politischem AND in der Spitze bei vollkommen selbständiger Operation der beiden Sektoren im Erfassungs- und Auswertungsdienst vollzogen wurde, erlebte Heydrich bedauerlicherweise nicht mehr, sondern sie blieb "seinem Meisterschüler" Schellenberg führungsmäßig vorbehalten. Wenn ich hier das eine oder andere Mal den Leser durch Ausdrücke schockieren mag, dann bitte ich um Verständnis, daß sich diese Dinge vor mehr als 30 Jahren und dazu im Krieg abspielten und man sie aus dieser Sicht sehen muß und nicht anders. Es war mit der organisatorischen Entwicklung zum Amt VI/Mil ein Prozeß abgeschlossen, wie ihn sich Heydrich ursprünglich von der Sache als von der Machtposition her vorstellte, zumal er ja auf dem Inlandssektor im Amt III des Reichssicherheitshauptamtes (RSHA) in der Nachrichtenerfassung auf allen Lebensgebieten und deren Trägern konkurrenzlos ein Machtinstrument in der Hand hatte.

Auf andere konkurrierende Nachrichtendienste näher einzugehen, als es mit der Erwähnung derselben bereits geschehen ist, erübrigt sich, da sie keinen potentiellen Faktor darstellten und in der Hauptsache aus Kompetenz- und Prestige Gründen existierten bzw. besser gesagt vegetierten.

Im weiteren Verlauf der Entwicklung des AND müssen vor allem jene Personen erwähnt werden, die mit derselben und dessen Auswirkungen bis zum Schluß maßgebend und verantwortlich in Erscheinung traten. Wenn wir von Heinz Jost, dem ersten Leiter des AND, absehen, da dessen Aufgaben und Funktionen bereits kurz berührt wurden, so waren es in der Hauptsache neben Reinhardt Heydrich

Walter Schellenberg ,
Dr. Werner Best und schließlich nach Heydrichs Tod
Dr. Ernst Kaltenbrunner.

Ich greife von diesen, nicht nach der Reihenfolge, Schellenberg, den sog. "Meisterschüler" Heydrichs, - er war es in der Tat, wenn auch lange nicht jene brutale Gesamtpersönlichkeit - aber das kommt noch - wie Heydrich selbst - heraus.

Schellenberg, aus gut bürgerlichem Hause stammend und mit erstklassiger Kinderstube versehen, Angehöriger eines feudalen Bonner schlagenden Korps, war seiner Ausbildung nach Volljurist und auch auf diesem Sektor äußerst versiert und begabt. Daß er zu Heydrich stieß, lag für diesen ehrgeizigen jungen Juristen auf der Hand, da er auf diesem Neuland in jeder Beziehung Karriere machen konnte und auch sollte. Weltanschaulich oder politisch war Schellenberg im Grunde seines Herzens wohl nie Nationalsozialist, sondern ein eifriger Streber nach Macht und Einfluß, und hier begegneten sich Heydrich und Schellenberg allerdings mit ungleichen Potenzen. Schellenberg war sehr intelligent, von fein-

geschliffenem Wesen, elegant, gut aussehend und neben seinen geistigen Vorzügen ein "bon vivant" im vielseitigsten und positivsten Sinne des Wortes. Es war, nachdem er sehr schnell die Entwicklung und seine Möglichkeiten erkannt und übersehen hatte, sein größter Wunsch, im AND eine, wenn nicht sogar die Führungsrolle zu erreichen. Schellenberg war neben verschiedenen Sonderaufgaben - er war ein blendender und exzellenter Verhandlungspartner und wäre zweifellos, wenn er nicht zum SD gekommen wäre, ein vorzüglicher Rechtsanwalt geworden - zuerst als Vertreter von Dr. Best Leiter der Abteilung IV (Hoch- und Landesverrat) im Geheimen Staatspolizeiamt tätig. Bestimmt war er jedoch für den AND, und dies hat Heydrich richtig erkannt, als er ihm die Leitung des Amtes VI übertrug. Für Schellenberg erfüllte sich in jeder Beziehung der Traum seines Lebens. Wir alle, seine engsten Mitarbeiter, mußten ihm bestätigen, daß er in jeder, aber auch wirklich jeder Beziehung für diesen Posten bestens und von allen Mitarbeitern des höheren Führerkorps des RSHA als der geeignetste galt. Er brachte das Amt und seine Träger mit großer Energie und einem kolossalem Arbeitseifer in verhältnismäßig kurzer Zeit auf eine beachtliche Höhe, und die Konkurrenten mußten mit diesem Faktor unbedingt rechnen. Er verstand es glänzend, mit Canaris zu verhandeln, wobei ihm sein Charme und seine elegante und geistreiche Art auch in diesen Kreisen trotz sachlicher und organisatorischer Gegnerschaft Anerkennung und zum Teil sogar Sympathien einbrachten. Schellenberg arbeitete sich schnell in die verschiedenen Gruppen ein, die nach Ländergruppen innerhalb Europas und nach Erdteilen außerhalb Europas gegliedert waren. Sehr wesentlich war natürlich die unumstößliche Tatsache, daß er nicht nur der sog. Meisterschüler Heydrichs war und, was bei Heydrich sehr viel zu sagen hatte, auch sein ausgesprochenes Vertrauen besaß, die beiden verstanden sich menschlich und sachlich bestens, ja sie ergänzten sich sogar, was bei den schwierigen Verhandlungen mit der Wehrmacht und dem Auswärtigen Amt hinsichtlich

der flexiblen und eleganten Verhandlungsführung durch Schellenberg eine sehr beachtliche und erfolgversprechende Rolle spielen sollte. Darüber hinaus besaß er auch bei Himmler selbst, der ihn den "Benjamin" des höheren Führerkorps nannte, eine menschlich gesehen äußerst einflußreiche und bevorzugte Stellung. Schellenberg hätte mit Heydrich in der Folgezeit außenpolitisch alles versucht und durchgeführt - es war durch den Tod Heydrichs hinfällig geworden, und Schellenberg brauchte sehr lange, bis er sich von diesem furchtbaren Verlust, wie er es mir selbst mehrmals erzählte, erholte. Er hätte, wie er sich ausdrückte, "alles verloren", und die, die ihn gut kannten, mußten bestätigen, daß dies der Fall war. Wenn man die weitere Entwicklung genau verfolgte und nicht nur im Südosten Europas, sondern auch in fast allen anderen Teilen dieses Kontinents, so konnte Schellenberg bei Himmler trotz dessen Machtposition einerseits und der vielfachen Angebote des AND andererseits nicht zum Zuge kommen, da Himmler in letzter Konsequenz der Mut zur Tat fehlte bzw. war er Hitler gegenüber noch bis zum Schluß oder fast bis dahin befangen, den letzten Schritt zu tun, und dies war sein Kardinalfehler und Manko. Vieles wurde durch Schellenberg aus dem AND gebracht und vollzugsreif angeboten, es blieb letzten Endes im Versuch stecken oder wurde in geradezu dilettantischer Weise begonnen und aus Furcht und mangelnder "Zivilcourage" wieder fallengelassen und verspielt. Dies mögen auch für Schellenberg die Gründe gewesen sein, besonders im letzten Drittel dieses Dramas, entgegen dem Grundsatz eines Nachrichtendienstes - zu melden, aber nicht selbst aktiv zu werden - doch verschiedene AND-Ansatzpunkte persönlich weiterzutreiben und außenpolitisch zu verwerten. Man muß hier feststellen, daß er ohne Auswärtiges Amt und schließlich ohne Himmler in letzter Konsequenz in der Führungshierarchie doch noch zu klein war, um selbst den letzten Schritt zu riskieren, selbst wenn er den Mut dazu gehabt hatte. Daß ihm dieser nicht fehlte, möge hier eingeflechtet werden, bewies er durch das Unternehmen

in Venlo Ende 1939, bei dem er von Anfang bis zur Festnahme der beiden englischen Geheimdienstoffiziere an der holländischen Grenze die hervorragende Hauptrolle in dem längere Zeit währenden "Agentenspiel" spielte. Hier aber in seiner Rolle als Chef des AND fehlte ihm eben die große Unterstützung zur Durchführung. Es fehlte mit einem Wort H e y d r i c h . Schellenberg riskierte viel, seine AND-Verbindungen für eine Wende im zweiten Weltkrieg auszunutzen, aber die starke Persönlichkeit, alles bis zum letzten einzusetzen, fehlte. Er selbst mußte unter diesen Umständen taktisch sehr behutsam vorgehen, um nicht in den Verdacht der politischen Unzuverlässigkeit, wenn nicht noch mehr, zu geraten. Dies wäre fast geschehen, als er nach dem 20. Juli, wie er mir in der Gefangenschaft selbst erzählte, sich zuerst energisch weigerte, Canaris persönlich zu verhaften, wobei der Amtschef IV (Geheime Staatspolizei), sein ausgesprochener Gegner, unmißverständliche Bemerkungen über seine Person fallenließ und ihm spontan nichts übrig blieb, als den Befehl Kaltenbrunners, dem Nachfolger Heydrichs, nachzukommen und Canaris festzunehmen. Dies nur zur Abrundung des Charakters von Schellenberg, der ja selbst seine Memoiren vor seinem frühzeitigen Tod nach seiner Freilassung aus amerikanischem Gewahrsam schrieb und als schwerkranker Mann schließlich nach einer bösartigen Magen-erkrankung in den 50er Jahren starb. Seine Memoiren sind in der Sache als auch Person der Eitelkeit Schellenbergs entsprechend ganz auf ihn selbst abgestellt und dementsprechend stilisiert, halten aber hinsichtlich des Inhaltes einer historischen Wahrheitsfindung stand.

Maßgebend für die ganze Organisation des Sektors Sicherheitspolizei und SD war besonders in den Anfängen nach der Machtübernahme an hervorragender Stelle der Kronjurist, wie man ihn allgemein nannte, Dr. Werner Best. Selbst für Heydrich war dieser Mann besonders in den ersten Jahren einfach unentbehrlich. Dr. Best zweifellos ein Nationalsozialist und

dies schon vor der Machtübernahme 1933, wo er im Hessischen Staatsdienst im Höheren Dienst als Jurist in jüngeren Jahren tätig war. Dr. Best war nicht nur ein hochintelligenter und geistreicher, hervorragender Jurist, sondern auch ein Idealist und darüber hinaus ein Mann von moralischen Grundsätzen und von seltener persönlicher Anständigkeit. Bei allen Verhandlungen, die beim Aufbau der "Deutschen Polizei" und somit der Sicherheits- und Ordnungspolizei geführt wurden, war er der maßgebende Partner der Polizei, und es waren in der Tat äußerst schwierige Verhandlungen, da die beteiligten Reichsressorts dem Streben einer selbständigen und mit außerordentlichen Machtbefugnissen ausgestatteten Reichspolizei, wie sich dies Himmler vorstellte, mit Mißtrauen und Widerstreben gegenüberstanden und die von Himmler und Heydrich erstrebten Ziele nur langsam in zähem Ringen erreicht werden konnten. Hier waren die überragenden juristischen Fähigkeiten von Dr. Best und seine organisatorische Begabung von geradezu ausschlaggebender Bedeutung, denn Dr. Best wurde kraft seiner Fähigkeiten überall anerkannt, ob im Innenministerium, im Justizsektor, bzw. bei der Wehrmacht. Aber auch auf dem SD-Sektor, auf dem er neben seiner übrigen Funktionen, wie der Abteilung Verwaltung und Recht bzw. Hoch- und Landesverrat im Geheimen Staatspolizeiamt, eine Zeitlang den SD-Oberabschnitt Süd in München führte und gleichzeitig in Berlin tätig war. Es war für den Kenner der inneren Verhältnisse im RSHA verständlich, daß ein Mann wie Best früher oder später mit der ganzen Skrupellosigkeit Heydrichs und seiner amoralischen charakterlichen Einstellung nicht auf die Dauer, obgleich er sich im Sinne seiner Aufgaben und des Zieles auch bemüht hatte, mitmachen konnte, und so kam es schließlich zum endgültigen Bruch und Best landete nach einem kurzen Zwischenspiel in der Militärverwaltung im besetzten Frankreich im Auswärtigen Amt, wo er bis zum Ende als "Bevollmächtigter des Reiches" in Dänemark tätig war und auch hier eine kluge, anständige und vertretbare Politik oft gegen die Reichslinie, aber mit Erfolg

verfocht. Er wurde naturgemäß von den Dänen zum Tode verurteilt, lehnte aber entsprechend seiner inneren Haltung eine Begnadigung ab und wurde schließlich nach Deutschland abgeschoben, wo er bis in die jüngste Zeit noch immer in Verfahren verwickelt war.

Daß Best und Heydrich menschlich nicht miteinander konnten, lag, wie schon erwähnt, in der völlig konträren charakterlichen Verfassung. Hier ein Mann von moralischen Grundsätzen, dort ein Mephisto in Menschengestalt und somit bin ich in der Beurteilung von Heydrich selbst, dem Kernstück und der Hauptfigur meiner Abhandlungen angekommen. Es muß nun einmal die Figur Heydrichs, abgesehen von der Scheußlichkeit der Verbrechen, für die er persönlich bis zu seiner Ermordung hauptverantwortlich war, als Geheimdienstchef im Weltformat aufgezeichnet werden. Dies ist noch nicht geschehen und soll hier erstmalig seinen Anfang nehmen. So dies nicht geschähe, bestünde in dem historischen Ablauf dieses Kapitels eine erhebliche Lücke. Ich selbst hatte persönlich als Referent für Rumänien und Bulgarien im Amt VI des AND im Jahre 1941 im Rahmen der innenpolitischen Machtkämpfe in Rumänien zwischen dem Staatsführer Marschall Antonescu und der sog. "Eisernen Garde" mit deren Führer Horia Sima ca. 3 Wochen fast täglich Gelegenheit, mit Heydrich an einem Grundsatzbericht des AND über die Lage in Rumänien und unsere Auffassung an das Auswärtige Amt, und zwar persönlich an den damaligen Außenminister von Ribbentrop, zu arbeiten, darüber hinaus hatte ich ihn vorher und nachher bis zu seiner Ermordung in dienstlichen Gesprächen, Rücksprachen, Inspektionen und Tagungen so nahe kennengelernt, daß ich mir ein umfassendes Bild und Beurteilung über diesen Mann machen konnte. Dies wurde noch vertieft und immer wieder bestätigt durch seine Entscheidungen, Randvermerke und Berichte bzw. typische Äußerungen in Gesprächen. Auch hier bezieht sich

mein Gesamteindruck über seine Person ausschließlich auf das Geschehen innerhalb des AND im Amt VI des RSHA. Der entscheidende Eindruck jedoch wurde mir bei der mehrwöchigen, unter vier Augen stattfindenden Berichtsabfassung an von Ribbentrop vermittelt, wie ich sie soeben andeutete.

Ich habe in meinem bisherigen Leben keinen Menschen kennengelernt, der mich mehr beeindruckt hätte als Heydrich. Er war ein genialer Mann mit negativen Vorzeichen. Von außerordentlichem Scharfsinn und geistiger Aktivität waren seine Reaktionen meist messerscharf und eiskalt. Ein amoralischer Typ im Sinne eines Machiavelli. Mißtrauisch gegen jedermann, konnte er einen förmlich durchröntgen, wenn man ihm gegenüberstand, stets zur Abwehr bereit. Man konnte sich bei Gegenüberstellung eines tiefen Eindrucks über seine geistige Begabung nicht entziehen. Persönlich von stärkstem Ehrgeiz, war er die Personifikation des "Willen zur Macht" und in diesem Bestreben kannte er keine Skrupel noch Grenzen. Ob er wirklich jemals Nationalsozialist war, bleibt dahingestellt, und kann von niemandem mit überzeugender Sicherheit beantwortet werden. Persönlicher Mut und Schlagfertigkeit zeichneten ihn in besonderem Maße aus. Sein Despotismus, der ihm eigen war und den er praktizierte, war einmaliger Art. Seine Methoden, die er anwandte, sind ebenbürtig, wenn nicht zum Teil noch brutaler gewesen als jene zur Zeit der Inquisition, oder in der Zeit der absoluten Herrschaften in Frankreich und in Rußland nach der Revolution.

Ob Heydrich jüdischer Abstammung war, liegt nach verschiedenen Umständen und Äußerungen seiner allerengsten Umgebung nahe und würde durch das äußere Erscheinungsbild erhärtet werden. So es der Fall wäre, könnte sein Judenhaß gerade damit eine Erklärung finden. Ich habe dies nicht näher verfolgt und will mich auch den verschiedenen Gerüchten dieser Art nicht anschließen.

Es ist interessant, daß Hitler gerade diesen Mann, den schärfsten und härtesten als kommissarischen Reichsprotector für Böhmen und Mähren einsetzte. Er löste diese Aufgabe mit einer Säuberungswelle, die seiner Kaltblütigkeit und Brutalität entsprach, aber auch von staatsmännischer Klugheit zeugte, wie er danach regierte. Dieser Teufel in Menschengestalt war im "Dritten Reich" der gefürchtetste von allen Personen innerhalb der NS-Hierarchie. Durch sein feingegliedertes Karteiensystem wußte er naturgemäß über jeden der Prominenten "etwas" und war schon deswegen innerhalb Partei und Staat gehaßt.

Wenn ich nun nach dieser Schilderung den Schluß ziehe, was wäre geschehen, wenn Heydrich am Leben geblieben wäre, dann muß ich sagen, auch wenn es noch so grotesk klingen mag und wie ich glaube in der gegenwärtigen einschlägigen Literatur noch nie so deutlich zum Ausdruck gekommen ist, hätte der zweite Weltkrieg ein anderes Ende genommen. Dies ist für mich eine unabänderliche Erkenntnis.

Für Heydrich heiligte der Zweck alle Mittel. Ethische Anwendungen kannte er überhaupt nicht. Es würde zu weit führen und hieße vom eigentlichen Thema abkommen, wollte man all die Beispiele, und solche gäbe es in Hülle und Fülle, aufführen, die ein erschreckendes Zeugnis über seine Hemmungslosigkeit auf allen Gebieten ablegen könnten. Und doch war dieser Despot zuhause ein Mensch mit einem zweiten Gesicht, musisch und familiär, und dort spielte fraglos seine Frau Lina die maßgebende Rolle. Ein Vergleich mit seinem formalen Vorgesetzten Himmler erscheint überhaupt nicht angebracht. Himmler war ein Durchschnittsmensch, bürgerlich, bürokratisch, kleinlich und pedantisch. Von einer schöpferischen oder genialen Art bei Himmler zu sprechen, wäre in des Wortes tiefster Bedeutung falsch und geradezu paradox. Er war beseelt von einer utopischen

Idee hinsichtlich seines SS-Ordens und davon ist das Gros seiner Reden und Handlungen abzuleiten. Selbstverständlich auch der Drang, seine Stellung zu verbreitern und möglichst viele aus Partei, Staat, Kultur und Wirtschaft in sein Korps zu bekommen. Himmler war zweifellos Nationalsozialist mit zeitweise fanatischem Glauben an "seinen Führer", bis ihm schließlich zum Schluß die Schuppen von den Augen fielen und er teils durch seine allerengste Umgebung - auch Schellenberg zu erheblichem Teil - die Dinge realistisch sah, aber zum Handeln ihm, der es konnte, der letzte Mut fehlte. Er war eben doch nicht die Persönlichkeit, die man in der Machtfülle, die er besaß, erwarten konnte. Heydrich fürchtete er mit zunehmender Positionsstärkung des letzteren in sehr erheblichem Maße. Und dies mit Recht! In der Stellung als Reichsprotektor war Heydrich nach dem Protokoll bereits der "zweite Mann" im Staat. Hinsichtlich seiner Persönlichkeit mit allen machtpolitischen und ehrgeizigen Tendenzen war er es auch in der Tat. Seine Tätigkeit in der CSR kann man nicht nur aus der negativen Sicht der Ausrottung und Säuberung nach den Methoden der "Gestapo" betrachten, sondern muß sie auch staatspolitisch sehen, und darin lag eben seine Genialität wie bei vielen Machthabern der Geschichte. Ich glaube kaum, daß Hitler nur den berüchtigten Gestapochef in die CSR schickte, um Ordnung zu machen. Er ahnte wohl mehr in Heydrich, auch für die Zukunft gesehen. Und für Heydrich selbst war dies die erste Machtposition, in der er seine staatsmännischen Fähigkeiten entfalten konnte. Und dieser Mann hätte sich bei seinem Scharfsinn und Mut, versehen mit dem zweifellos vielversprechenden AND-Material seines Meisterschülers Schellenberg, selbst mit seinen größten Feinden der Wehrmacht - im entscheidenden Augenblick unter Ausschaltung - nicht unbedingt durch Ermordung der NS-Hierarchie, Himmler auch inbegriffen, verbunden und Wege und Mittel zum Westen gefunden, um mit diesem schließlich das "Abendland" vor dem Osten zu retten. Dieser Weg wäre mit diesem

Mann, und ich sage es nochmals, dem Teufel in Menschengestalt, möglich geworden, denn Heydrich war jedenfalls kein weltanschaulich fundierter Nationalsozialist, sondern ein Despot, dem es ausschließlich um die Macht ging, ein negatives Genie, von deren Art wir in der Weltgeschichte immer wieder solche zu präsentieren hatten. Es ist nicht meine Aufgabe, zu untersuchen, wer hinter der Ermordung Heydrichs stand, das ist nicht der Sinn meiner Aufzeichnungen. Es ist aber interessant festzustellen, daß man in der einschlägigen Literatur der jüngsten Zeit bereits hin und wieder die Frage auftauchen sieht, ".... wollte Heydrich Hitler ausschalten...." Mit der Ermordung Heydrichs stand der AND erst am Beginn seiner Aera. Personell und organisatorisch war der Rahmen geschaffen. In der systematischen Ausbildung und Schulung hatte Heydrich sehr weittragende Pläne, die sich erst im Anfangsstadium befanden, wobei ihm immer wieder der englische Geheimdienst als großes Vorbild vorschwebte. Der deutsche AND-Mann sollte ein "allroundman" werden und auch in der höheren Gesellschaft seinen Mann stellen und anerkannt werden. Hier war der erste Schritt durch die Ausbildung zum sog. "Polizeiassessor" getan. Das Führerkorps sollte eine weitreichende und sehr gründliche Ausbildung erfahren. Diese sollte mit dem Kriminalkommissar beginnen und mit einem mehrsemestrigen Studium zum Polizeiassessor enden. Danach sollten die Betreffenden, so sie im AND tätig werden wollten, ins Ausland und als Polizeiattachés bei den deutschen Botschaften bzw. Gesandtschaften praktizieren, bevor sie endgültig im AND wohl hauptsächlich in der Auswertung und Verwertung an leitender Stelle eingesetzt werden würden. Der erste Jahrgang war bereits in dieser Schulung durchgelaufen und eingesetzt.

Als Nachfolger von Heydrich wurde nach einer vorübergehenden Vakanz dieses Postens Dr. Ernst Kaltenbrunner von Himmler vorgeschlagen und von Hitler ernannt. Zweifellos ließ sich Himmler bei dieser Auswahl durch den Akademiker und Juristen Dr. Kaltenbrunner beeinflussen, da ja im gesamten höchsten Führerkorps der SS bisher kein solcher vorhanden war. Kaltenbrunner wäre schon wegen seiner Abstammung als Österreicher, als jahrelanger illegaler Nationalsozialist, der im Untergrund konspirativ als Führer der SS in Österreich arbeitete, und schließlich infolge seiner Haft im Konzentrationslager für den AND, ganz besonders aber für den Südostraum ausersichen gewesen. Ich selbst war bis zum Ende in meiner Funktion als Gruppenleiter VI E gleichzeitig sein Berater für AND-Fragen über Südosteuropa. Ich setzte große Hoffnungen auf ihn und besonders auf sein Verständnis für diese Arbeit. Ich muß sagen, daß ich trotz des engen menschlichen Kontaktes und der gegenseitigen Sympathie in sachlicher Hinsicht den AND betreffend über ihn überaus enttäuscht war.

Kaltenbrunner war bis zum Schluß ein vollkommener Nationalsozialist und hundertprozentiger treuer und gehorsamer Gefolgsmann seines "Führers", der bis zum Ende auf Wunder wartete, an die er glaubte, und niemals auch nur den geringsten Schritt gegen Hitler unternommen hätte. Diese Haltung konnten wir bis zum Ende täglich in Reden, Befehlen und dergleichen mehr feststellen. Bei der Liquidierung des 20. Juli-Putsches zeigte er in der staatspolizeilichen Ermittlung - wenn auch nach den Gesetzen legal - in menschlicher Hinsicht kein Erbarmen oder Milde. Er wirkte schon rein äußerlich durch seine markante große dinarische Erscheinung und sein von Schmissen durchfurchtes Gesicht und wohl auch durch die Tatsache seiner Stellung als Chef der Sicherheitspolizei und des SD beklemmend, ja erschreckend. Er war aber niemals auch nur annähernd der

Persönlichkeit eines Heydrich gleichzustellen. Kaltenbrunner war im Kreise seiner Umgebung oder Kameraden leutselig und bieder, liebte die Gemütlichkeit, den Wein und die Frauen. So war es. Auf dem Exekutivsektor ließ er Müller vom Amt IV (Geheime Staatspolizei) weitgehend freie Hand und auf dem VI-Sektor (AND) gab es mit Schellenberg ständig Auseinandersetzungen und Querelen, da die beiden sich naturgemäß überhaupt nicht verstanden und zueinander paßten. Ich selbst hatte als Österreicher ein sehr gutes persönliches Verhältnis zu ihm und konnte ihm auch verschiedenes sagen, was andere in gleicher Stellung zweifellos ein SS-Gerichtsverfahren gekostet hätte mit allen sich daraus ergebenden Konsequenzen.

Darüber hinaus war in meinem Raum als Sondergesandter Dr. Ing. Hermann Neubacher eingesetzt, auch Österreicher, ein außergewöhnlich fähiger Diplomat, von dem schon kurz eingangs berichtet wurde und über dessen Tätigkeit noch mehrmals gesprochen werden muß. Neubacher verstand es glänzend, mit dem AND zusammenzuarbeiten. Er stand in einem engen Freundschaftsverhältnis zu Kaltenbrunner, welches aus Wien herrührte, wo Kaltenbrunner seit März 1938 als "höherer SS- und Polizeiführer" fungierte. In dieser Richtung wurde meine Arbeit erleichtert und gefördert, da Kaltenbrunner die Tätigkeit Neubachers unbedingt AND-mäßig unterstützt sehen wollte und sich sehr für diesen Raum, zweifellos durch Neubacher dafür auch animiert, interessierte. Im übrigen lief der AND unter seiner Führung rein routinemäßig und es blieb Schellenberg vorbehalten, die Dinge im Sinne Heydrichs vorzutreiben, was bei der gegenseitigen Antipathie immer wieder Schwierigkeiten auslöste.

Wir nahmen mit Sicherheit an, daß Kaltenbrunner dem AND größtes Interesse und Unterstützung und in der Verwertung Initiative entgegenbringen würde. Auch ich selbst war ursprünglich davon überzeugt. Wir wurden aber zutiefst in dieser Richtung enttäuscht.

Hier lag es doch weniger am Nichtkönnen als am Nichtwollen infolge einer absoluten Loyalität dem "Führer" gegenüber und somit nichts gegen die offizielle Linie des Reiches zu unternehmen. Die logische Folge davon war, daß sich der tatsächliche AND-Chef Schellenberg mit seinen vielseitigen potentiellen Möglichkeiten gegen Kaltenbrunner selbständig machte und auf breiter Basis insbesondere im letzten Kriegsjahr verschiedene ND-mäßige Fäden und Verbindungen versuchte zu aktivieren bzw. auszuspielen und sich hierbei an Himmler wandte, bei dem er mehr Verständnis fand als bei seinem unmittelbaren Chef, von dem man gerade in dieser Richtung alles erhoffte. Bei Himmler wieder fehlte es letztlich, die Konsequenzen zu ziehen und zu handeln. Schellenberg stand tatsächlich in verschiedenen Möglichkeiten allein da und konnte nicht zum Zug kommen. Typisch für die innere Haltung Kaltenbrunners war in einem Falle, der von mir durch einen Kurier vorgetragen wurde und zur Einschaltung Roosevelts führen sollte - es war ein Sonderauftrag, den ein Sonderbeauftragter in Wien durchführte und in meiner Abteilung betreut wurde durch Hilfsstellungen verschiedener Art. Dieser Auftrag versprach allergrößte Erfolgsaussichten. Seine Feststellung dagegen war ... "er freue sich, daß die AND-Tätigkeit auch in dieser Richtung derartig weit fortgeschritten sei und er hoffe, die Zeit sei nicht mehr allzuferne, in der er Hitler diesbezüglich Vortrag halten könne..." Hier brach für uns fast die Welt zusammen, hatte er doch selbst diesen Auftrag seinem Sonderbeauftragten erteilt, sich immer wieder durch Zwischenberichte informieren lassen. Er wußte doch selbst am besten, daß er dies niemals Hitler unterbreiten würde, noch konnte, da Hitler eine derartige Lösung, die auf konspirativer, d.h. AND-mäßiger Basis zustande kam, kategorisch ablehnte, zumal er ausschließlich, insbesondere in diesem Stadium des Krieges, die militärische Endlösung in Betracht zog und suchte.

Kaltenbrunner glaubte, und dies kann ich aus allernächster Fühlungnahme bekräftigen, bis zum Schluß an eine Wendung, machte sich aber keine reellen Vorstellungen, wie diese Lösung schließlich realistisch zustande kommen könnte.

Dieser Mann hat letzten Endes, und um das festzustellen, geht es hier und nicht um seine übrigen Funktionen auf dem exekutiven Sektor, in der Verwertung potentieller AND-mäßiger Möglichkeiten versagt und solche, so sie von anderen Personen im Sinne einer positiven Lösung für Deutschland entriert werden hätten müssen, versucht, sie zu verhindern bzw. disziplinarisch zu verfolgen. Welch ein Unterschied auf der ganzen Linie zwischen ihm und Heydrich, wenn man die beiden aus ihrer Stellung betrachtet, mit all den Möglichkeiten und Konsequenzen. Es hätte eben nicht sollen sein.

II. ND-dienstliche Operationen des AND in Südosteuropa von 1939 bis 1945

1. Der Beobachtungsraum Südosteuropa aus der Sicht des AND

Hier werden, nach Ländern geordnet, die wesentlichen ND-Operationen aufgezählt und geschildert. Von diesen will ich hier im Rahmen dieses Teilmanuskripts die wichtigsten andeuten und kurz benennen:

Aus der Slowakei: Die Feststellung Tisos in seinem Exil durch Agenten des AND und seine Verbringung in die damalige Reichshauptstadt Berlin durch Hauptbeauftragte des AND, wo er durch Hitler in der Nacht Anfang des Monats März zum Staatspräsidenten der Slowakei im gegenseitigen Einvernehmen bestellt wurde.

Die ND-Verbindungen der Slowakei waren zu sämtlichen offiziellen und inoffiziellen Stellen schon vor der Zeit der Schaffung des Protektorats in der CSR und nachher noch viel intensiver derartig eng, daß es innerhalb weniger Tage gelang, den Exilort von Tiso ausfindig zu machen.

Bulgarien: Die Aktion gegen die amerikanische Gesandtschaft in Sofia zur Beschaffung des Chiffrecodes. Der Chiffrecode wurde durch mehrere Begehungen der Gesandtschaft, ohne daß ein Diebstahl festgestellt werden konnte, kurzfristig entnommen, fotokopiert und wieder an seinen ursprünglichen Platz zurückgelegt. Mit Hilfe dieses Codes konnte der diplomatische Südost- und Nahostverkehr eine Zeitlang beobachtet werden.

In Rumänien konnte der Putsch der Eisernen Garde gegen Marschall Antonescu durch die hervorragende ND-mäßige Tätigkeit des Hauptbeauftragten und seiner Verbindung zu dem Sonder-Südostgesandten Dr. Ing. Neubacher so aktiviert werden, daß es letzterem durch diese Verbindungen gelang, die Eisernen Garde zum Einstellen der Kampfhandlungen zu bewegen und Antonescu zu veranlassen, die Aktionen gegen die Eisernen Garde einzustellen, ohne daß Blut floß.

Es bedarf dann einer weiteren Schilderung, wie die Führer der Eisernen Garde nach Berlin kamen, was mit ihnen geschah und wie sich die Verhältnisse weiter entwickelten. In diesem Zusammenhang erfolgte ein geharnischter Schriftwechsel bzw. Schriftsatz von Heydrich an den damaligen Außenminister Ribbentrop, über den ich bereits im ersten Teil meiner Unterlagen berichtete, den ich mit Heydrich zusammen innerhalb einiger Wochen abfaßte. Dies sollen einige der verschiedenen ND-mäßigen Operationen oder jener Erkenntnisse, durch die dann außenpolitische Maßnahmen ergriffen werden sollten, aber nicht ergriffen wurden, angedeutet werden.

Diese und weitere Aktionen in den einzelnen damaligen Staaten des Südostraums werden im zweiten Teil genauer behandelt werden, und zwar im Ansatz, in der Durchführung und in der zum größten Teil nicht erfolgten außenpolitischen Verwertung.

III.

Mit dieser letzten Feststellung komme ich zu dem dritten Teil, und zwar zu der Schlußfolgerung, die ich dann im Falle positiver Vereinbarungen über die eventuelle Erstellung eines Buches ausführlich behandeln werde.